Downloaded from Blogs on 24.11.2026 06:02h

Auf ein Watt Blog

By PwC Deutschland | 03. August 2026

Gasnetzrückbau: Warum belastbare Rückstellungen jetzt entscheidend sind

Die Wärmewende zwingt Netzbetreiber, Teile ihrer Gasinfrastruktur zurückzubauen oder stillzulegen. Fehlende Erfahrungswerte, komplexe HGB-Anforderungen und der neue BRÜCKEN-Rahmen der BNetzA machen eine frühzeitige, belastbare Rückstellungskalkulation unverzichtbar.

Downloaded from Blogs on 24.11.2026 06:02h

Rückstellungen für den Gasnetzrückbau: Warum Netzbetreiber jetzt handeln sollten

Die Wärmewende verbunden mit dem geplanten Weg zur Treibhausgasneutralität bis 2045 verändert die Rolle der Gasverteilnetze grundlegend. Kommunale Wärmeplanung, der Hochlauf von Wärmepumpen und die noch offene Frage einer künftigen Wasserstoffnutzung führen dazu, dass Teile der Gasinfrastruktur mittel- bis langfristig stillgelegt oder zurückgebaut werden müssen. Für Netzbetreiber ist das nicht nur eine technische, sondern vor allem eine bilanzielle Herausforderung und diese sollte frühzeitig angegangen werden.

Ein Novum ohne Erfahrungswerte

Der großflächige Rückbau von Gasnetzen ist bislang beispiellos. Anders als bei etablierten Prozessen fehlen belastbare, veröffentlichte Einheitspreise, auf die sich eine Kalkulation stützen könnte. Kosten müssen individuell aus Neubaukosten abgeleitet und um spezifische Zuschläge z.B. für Planung, Sicherung, Bodensanierung und Entsorgung ergänzt werden. Hinzu kommt eine erhebliche Planungsunsicherheit: Zeitpunkt und Umfang künftiger Stilllegungen hängen von Faktoren ab, die heute nur in Szenarien abgebildet werden können.

Bilanzielle Anforderungen ernst nehmen

Handelsrechtlich sind Rückstellungen zu bilden, sobald eine Verpflichtung hinreichend konkret und wahrscheinlich ist (§ 249 HGB). Bewertung und Abzinsung richten sich nach § 253 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung, ergänzt um die Vorgaben des IDW beispielsweise zur schrittweisen Ansammlung von Verteilungsrückstellungen. Entscheidend sind dabei methodische Fragen: Wie werden Inflation und Diskontierung berücksichtigt? Und welches Ansparverfahren z.B. linear oder kostenproportional bildet das tatsächliche Belastungsprofil in der Gewinn- und Verlustrechnung sachgerecht ab? Diese Entscheidungen haben unmittelbare Auswirkungen auf die Jahresergebnisse und müssen gegenüber Wirtschaftsprüfern nachvollziehbar begründet werden.

Regulatorik: Der BRÜCKEN-Festlegungsentwurf setzt den Rahmen

Regulatorisch ist das Thema bereits konkret in Bewegung. Mit dem Festlegungsentwurf „BRÜCKEN“ (Az. BK9-25/618) schafft die Bundesnetzagentur den regulatorischen Rahmen für die Behandlung der Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für die Stilllegung und den unvermeidbaren Rückbau von Gasversorgungsnetzen. Diese werden künftig als Kostenanteile eingeordnet, die nicht dem Effizienzvergleich unterliegen (KAnEu), da diese exogen verursacht, zwischen den Netzbetreibern nicht gleichartig und hoch volatil sind.

Wichtig ist dabei: Die Festlegung trifft keine Aussage über das „Ob, Wann und Wie“ einer Stilllegung, sondern begleitet den Sachverhalt lediglich regulatorisch im Hinblick auf die Kostenfrage. Auch bedeutet die Einordnung als KAnEu keine automatische Anerkennung der Kosten der Höhe nach. Die Kostenanerkennung ist auf notwendige Maßnahmen der Stilllegung und den insofern unvermeidbaren Rückbau beschränkt und knüpft an § 48b EnWG-E an. Für Netzbetreiber ist entscheidend, dass die

Downloaded from Blogs on 24.11.2026 06:02h

Bundesnetzagentur implizite Anreizinstrumente vorsieht, um den Rückstellungsbestand und die Belastung der Netznutzer auf das notwendige Maß zu begrenzen. Sie behält sich vor, spätere Stilllegungs- und Rückbaukosten am Effizienzmaßstab zu prüfen. Umso wichtiger ist eine methodisch saubere, plausible und revisionssichere Kalkulation. Gerade weil sich Branchenstandards und ein verlässliches Preisgefüge für den Gasnetzrückbau erst herausbilden, verschafft eine transparente und belastbare Herleitung heute die nötige Handlungssicherheit für morgen.

Frühzeitig eine solide Basis schaffen

Wer sich heute strukturiert mit Anlagendaten, Szenarien und einer nachvollziehbaren Berechnungsmethodik befasst, verschafft sich Handlungssicherheit – bilanziell wie regulatorisch. Die Anforderungen sind komplex, aber beherrschbar, wenn Methodik und Annahmen von Anfang an sauber dokumentiert und plausibel hergeleitet werden.

PwC unterstützt Netzbetreiber dabei mit einem erprobten, methodisch fundierten Ansatz – von der Datenerhebung über die Szenarienbildung bis zur bilanziell belastbaren Rückstellungshöhe. Eine kompakte Übersicht finden Sie in unserem **Flyer**.

Sprechen Sie uns gerne an. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den bilanziellen und regulatorischen Fragestellungen schafft die Grundlage für belastbare Entscheidungen in den kommenden Jahren.

Ansprechpartner
Sebastian Knappe

Zu weiteren PwC Blogs

Schlagwörter

Bundesnetzagentur, Gasnetz, HGB (Handelsrecht), Netzbetreiber, Rückstellungen (HGB)

Kontakt



Folker Trepte
München
folker.trepte@pwc.com



Peter Mussaeus
Düsseldorf
peter.mussaeus@pwc.com